

MISCELLLEN

Justin-Zitat oder Sprichwort bei Irenäus?

Von Norbert Brox

Eine kritische Irenäus-Ausgabe ist seit Jahrzehnten überfällig. Bislang steht an Editionen neueren Datums nur die Neuherausgabe des III. Buches von *Adversus haereres* durch F. Sagnard, *Sources Chrétiennes* 34 (1952), zur Verfügung, außerdem für den Passus III 3–4 der Appendix bei G. Rauschen-J. Martin, *Florilegium Patristicum* Fasc. IV, Bonn 1930, 42–47. Jedoch werden die Vorarbeiten zusammengetragen, zumal neuere Entdeckungen von griechischen Fragmenten. Eine die alten Ausgaben ergänzende Sammlung bietet B. Reynders, *Lexique comparé* etc. I (CSCO 141), Louvain 1954, 31–37; *Vocabulaire de la „Démonstration“* et des fragments de Saint Irénée, Chevetogne 1958, 57–75. A. Strobel hat in dieser Zeitschrift ein neues Katenenfragment (nämlich aus V 24, 2 f.) bekannt gemacht (ZKG 68 (1957), 139–143), und vier weitere, weniger bedeutende verifizierte B. Hemmerdinger, *Scriptorium* 10 (1956), 268 f. und *Recherches de science religieuse* 47 (1959), 61 f. Zu berücksichtigen ist ferner H. Lietzmann, *Der Jenaer Irenaeus-Papyrus* (NGG 1912, 292–320), in: *Kleine Schriften I*, Studien zur spätantiken Religionsgeschichte (TU 67), Berlin 1958, 370–409; er bietet fragmentarisch den Passus V 3, 2–13, 1; dazu ist jetzt zu vergleichen F. Uebel, *Zum Jenaer Irenaeus-Papyrus*, in: *ThLZ* 88 (1963), 395 f. und die darin angekündigte Neufassung des Jenaer Irenaeustextes durch F. Uebel: *Der Jenaer Irenäuspapyrus. Ergebnisse einer Rekonstruktion und Neuausgabe des Textes*, in: *Eirene (Studia Graeca et Latina)* 3, Prag 1964, 51–109 mit Pl. I–VI. Ferner M. Richard und B. Hemmerdinger, *Trois nouveaux Fragments grecs de saint Irénée*, in: *ZNW* 53 (1962), 252–255. R. M. Grant, *The Fragments of Greek Apologists and Irenaeus* (in: *Biblical and Patristic Studies in Memory of R. P. Casey*, ed. by J. N. Birdsall and R. W. Thomson, Freiburg etc. 1963, 179–218), 201–216, unterzieht die Fragmente einer eingehenden Echtheitsprüfung (dort auch ein Teil der älteren Sammlungen).

In seinen *Remarques sur l'ecdotique de Saint Irénée* in den *Studia Patristica* Vol. III (TU 78), Berlin 1961, 68–71, bringt B. Hemmerdinger (S. 68) unedierte Beobachtungen aus dem Nachlaß von Grabe. Zum Fragment XLV (Harvey XLIII), dessen Identität mit einem Satz des nur lateinisch erhaltenen Kapitels III 2, 3 (H III 2, 2) bereits aufgefallen war (Grabe, Reynders), macht Grabe auf die Abhängigkeit von Justin, *Apol.* I 12, 11 aufmerksam (die von Hemmerdinger ebenfalls mitgeteilte Entlehnung des folgenden Passus „non omnino impossibile etc.“ im selben Irenäus-Kapitel war schon bei Harvey 2, 8 Anm. 3 und PG 7, 847 Anm. 49 vermerkt).

Doch nicht an diesen Texten aus III 2, 3 liegt hier, sondern an einer anderen Berührung des Irenäus-Textes mit Justin. Das Sätzchen „qui enim melior est ex operibus ostenditur“ (II 30, 5; H II 46, 4), das Irenäus zur Argumentationsgrundlage im Zusammenhang einer Überprüfung der gnostischen Selbsteinschätzung macht, wird von Grabe für die Übersetzung von Justin, *Apol.* I 22, 4 gehalten: „ὁ γὰρ

καίριον ἐκ τῶν πράξεων φαίνεται“. Dazu ist zunächst als Reminiszenz an die gleiche Wendung nachzutragen: „melior enim ex operibus oportet ostendi“ (II 30, 2; H II 46, 1) und die gesamte Argumentation des Kontextes.

Vor allem aber wurde die noch getreuerere Übersetzung des Justin-Wortes im lateinischen Irenäus übersehen: „melior enim ex operibus apparet“ (III 12, 11; H III 12, 14); diese Form entspricht dem griechischen Justin genau. Wir finden dasselbe Wort bei Irenäus also dreimal in verschiedenen Versionen. Es ist ihm als Prinzip und Kriterium wertvoll. Hat er es tatsächlich aus Justin entnommen, ohne diesen auch nur an einer der drei Stellen zu nennen? Aus IV 6, 2 (H IV 11, 2; zur Länge dieses Zitats R. A. Robinson, *JThS* 31 (1929), 374–378) und V 26, 2 (H V 26, 3) ist zu ersehen, daß er Aussprüche Justins gern mit dessen Namen einführt, um ihnen volles Gewicht zu verleihen. Auf diesen Nachdruck hätte er hier trotz der eminenten Wichtigkeit des jeweiligen Gegenstandes verzichtet. Zusammen mit dem Fehlen einer Berufung auf Justin sprechen einige andere Beobachtungen dafür, daß Irenäus nicht Justin zitiert, sondern sich – wie an seiner Stelle Justin – einer sprichwörtlichen Wendung bedient.

Die in der Übersetzung gewährte getreueste Übereinstimmung mit Justin fährt mit einem Selbstverweis des Irenäus fort: „... quemadmodum et praediximus“ (III 12, 11), womit auf II 30 angespielt ist. Irenäus zitiert bzw. wiederholt sich selbst, nicht Justin. Da man hinter II 30, 5 dasselbe Original wie hinter III 12, 11, nämlich den Wortlaut von Justin, *Apol.* I 22, 4 vermuten muß, verwendet Irenäus dasselbe Sprichwort zweimal wörtlich, welches er II 30, 2 zu einem Postulat (*oportet*) umgeformt und am Ende dieses Kapitels variiert hatte: „non enim in eo quod dicitur, sed in eo quod est, melior ostendi debet“ (II 30, 2). Er wendet ein bekanntes Sprichwort hin und her, um mit dessen Logik zum Ziel zu gelangen. – Nimmt man hinzu, daß er es auf einen ganz anderen Sachzusammenhang anwendet als Justin, nämlich auf die Überlegenheit des Schöpfergottes über den gnostischen Pneumatiker (II 30) bzw. über den „anderen Gott“ der Gnostiker (III 12, 11), während Justin es zum Erweis der Gottheit Jesu gegenüber heidnischen Göttern heranzieht, – daß also der Streitgegenstand keinen Anlaß einer Erinnerung an die Justin-Stelle bot, dann ist nicht mehr recht glaubhaft, jedenfalls nicht mehr zwingend, daß es sich um ein Zitat handelt (R. M. Grant, 182–188, erwähnt diese Texte nicht). Für die Verwendung eines so breit applikablen „Allerweltswortes“ wie des hier vorliegenden muß man keine Abhängigkeitsverhältnisse bemühen, es sei denn, sie liegen deutlicher zutage als es hier der Fall ist. Trotzdem ist aber (vor allem auf Grund der genauen Entsprechung des lateinischen Irenäus-Textes in III 12, 11) die griechische Fassung des Wortes aus Justin unbedenklich als „Fragment“ für eine künftige Irenäus-Ausgabe zu notieren, weil sie uns dasselbe Proverbium im Urtext bewahrt hat.

Nachtrag: Inzwischen erschien Irénée de Lyon. *Contre les hérésies*. Livre IV, von A. Rousseau, B. Hemmerding, L. Doutreleau und Ch. Mercier (*Sources Chrétiennes* 100), 2 Bde. Paris 1965 (kritische Ausgabe, französische Übersetzung und griechische Rückübersetzung).